

Hannoverscher Regattaverband e.V.

In einem Interview vom 12. März 2025 konnten Richard Krull (Landeshauptstadt Hannover) und Lara Heinen (Stadtssportbund Hannover e.V.) mit dem Hannoverschen Regattaverband e.V. sprechen, der sich aus vier Mitglieds-Rudervereinen *Rudergemeinschaft Angaria 1886 e.V.*, *Deutscher Ruderclub von 1884 e.V.*, *Hannoverscher Ruderclub von 1880 e.V.* und dem *Ruderverein Linden von 1911 e.V.* zusammensetzt. Die vier Vereine sind vor 104 Jahren, im Jahr 1921, eine Kooperation eingegangen, um überregionale Wettkämpfe und Meisterschaften organisieren zu können. Mithilfe der Kooperation konnten die Ressourcen der Mitgliedsvereine so gebündelt werden, dass der HRV e.V. die Ruder-Bundesliga 2009 und 2010 ausrichten konnte und Co-Ausrichter der Deutschen Hochschulmeisterschaften im Rudern (DHM) 2010 war. Außerdem ist der Verband Kooperationspartner des Landesruderverband Niedersachsen e.V. beim Betrieb des Landesleistungszentrums Rudern in Hannover-Ahlem sowie bei der Geschäftsführung des Bundes- und Landesstützpunktes Hannover. Der Regatta-Verband weist zusammen mit seinen vier Gründungsvereinen rund 1.100 Mitglieder auf.

Das Interview wurde mit dem Vorsitzenden des Hannoverschen Regattaverbands Tilmann Riesmeier vom Hannoverschen Ruderclub von 1880 e.V. und dem stellvertretenden Vorsitzenden Cornelius Dietrich vom Deutschen Ruderclub von 1884 e.V. durchgeführt.

Anmerkung: Da dieses Interview aus Erinnerungen die subjektive Wahrnehmung der Interviewpartner widerspiegelt, können die Antworten kritisch hinterfragt werden. Die getroffenen Aussagen sollen keinerlei Partei oder Wertung für einen der Altvereine ergreifen. Zudem steht der SSB Hannover neutral und wertungsfrei zu dem nachfolgenden Interview.

Im folgenden Interview sollen ausgewählte Bereiche aus der individuellen Sicht der beiden Interviewpartner genauer betrachtet werden.

1. Aus welchem Grund sind Ihre Vereine damals die Kooperation eingegangen?

- a. Die vier Mitgliedsrudervereine haben ein gemeinsames Interesse verfolgt, welches als Hauptgrund für das Eingehen der Kooperation fungierte. Dieses Interesse bestand bzw. besteht daraus Regatten in Hannover organisieren zu können. **„Das ist halt in der Regel was, was jetzt nicht irgendwie unbedingt ein Verein alleine macht, sondern was man eben in der Kooperation macht.“**
- b. Ein weiterer Grund der Kooperation war es, dass der HRV e.V. mit seinem Stützpunkt am Kanal für die Vereine und in Abstimmung mit dem Landesruderverband und dem Stützpunkt am Kanal den (Hoch-)leistungssport mit organisiert, koordiniert und betreibt.
- c. Der HRV e.V. fungiert als Schnittstelle und Sprachrohr der vier Vereine.
- d. Der HRV e.V. kann mithilfe der Mitgliedsvereine größere Veranstaltungen, wie Rudern gegen Krebs gemeinsam mit der MHH auf die Beine stellen.

„Unser Hauptaugenmerk sind eben dieses Leistungszentrum und die Regatten.“

2. Welche Vorteile haben die Vereine in der Kooperation gesehen?

- a. **Ressourcen bündeln:** Über eine Ressourcenbündelung sind Wettkämpfe, Trainingsmöglichkeiten und größere Veranstaltungen (z.B. Rudern gegen Krebs) so realisierbar, wie sie ohne dieses Konstrukt Regattaverband eben nicht möglich wären.
- b. **Entlastung der Mitgliedsvereine:** Die Organisation und Durchführung der Wettkämpfe müssen durch den HRV e.V. nicht durch einen einzelnen Verein gestemmt werden: **„Das wird kein Verein alleine betreiben können.“**

Auch beim Stützpunkt ist es verschlankt, weil dann nicht jeder Verein, der einen Kooperationsvertrag mit dem Stützpunkt bzw. mit den Kanuten hat, sozusagen an den Tisch geholt werden. Das läuft über den HRV e.V..

- c. **Förderung des Leistungssports in Hannover:** Ein großes Ziel ist auch den Leistungssport in Hannover zu fördern und Unterstützung am Stützpunkt Ahlem aufzuzeigen.
- d. **Finanzielle Unterstützung:** Durch die Organisation von Regatten und die finanzielle Förderung des Spitzensports, besteht die Hoffnung, dass am Ende ein paar Euros übrigbleiben, um die Sportler*innen unterstützen zu können, sei es damit, dass der Stützpunkt am Kanal betrieben wird oder Motorboote oder Motoren für ein Motorboot am Kanal finanziert werden können.
- e. **Flexibilität:** Der Verband kann flexibel auf gemeinsame Projekte reagieren, ohne dass die Struktur und Unabhängigkeit der beteiligten Mitgliedsvereine beeinträchtigt werden: *„Es stimmt auch schon, dass es so etwas die meisten Mitglieder jetzt von dem, was wir machen, relativ wenig beeinflusst werden“.* Durch die Unabhängigkeit der Mitgliedsvereine kann die Identifizierung der Mitglieder mit dem Heimatverein in diesem Konstrukt erhalten bleiben. Über den HRV e.V. können zunächst vereinslosen Sportler*innen den Einstieg zu Ruder-Regatten ermöglicht werden und migrantischen Sportler*innen die Chance geben, das deutsche Sportsystem kennenzulernen, um ihnen dann die Möglichkeit zu geben, selbstständig zu entscheiden, ob und in welchen Ruderverein sie gehen.
- f. **Koordinierung größerer Veranstaltungen:** Rudern gegen Krebs als Beispiel-Großveranstaltung der MHH unter der Beteiligung des HRVs und anderen Beteiligten aus den Mitgliedsvereinen.
- g. **Streitschlichter innerhalb Mitgliedsvereine:** Über die Kooperation können Unstimmigkeiten und Unwohlsein innerhalb der vier Vereine angesprochen, transparent gemacht geklärt werden. Über die Regatten und die Leistungsorientierung, die nur der HRV e.V. als gemeinsame Kooperation schafft, gibt es eine schnellere Konfliktlösung ohne Konkurrenzgedanken.

3. Wie wurde der Prozess angegangen? Mit welchen Schritten haben sich die Vereine für eine Kooperation entschieden?

Den Hannoverschen Regattaverband gibt es bereits seit über 100 Jahren und wurde aus den vier Gründervereinen, die auch die vier größeren Rudervereine im Stadtgebiet widerspiegeln, mit dem Ziel Regatten in Hannover zu organisieren, gegründet. Dann gab es eine gewisse Zeit in Deutschland (ca. in den 90er Jahre), wo die u17 Klasse immer nur für einen Verein starten durfte, also auch im Mannschaftsboot. Da war es die Regel, dass die u17 Klasse nicht für die eigenen Vereine gestartet sind, sondern für den HRV. Bis zu der Zeit um 2007, wo es sich wieder gewandelt hat, weil da diese Regelung aufgehoben wurde, sodass die B Junioren Bundesland-intern Renngemeinschaften fahren dürfen und man diese Übervereine so in der Art nicht mehr brauchte. Zu der Zeit wurde beim HRV e.V. wieder mehr Fokus auf die Organisation von Regatten gelegt. Die erste große Regatta seit langer Zeit war damals die deutsche Hochschulmeisterschaft in Hannover und dann im Anschluss die European University Champions Chip im Rudern. Seitdem es den Stützpunkt in Hannover gibt, ist der HRV e.V. Schnittstelle von den Vereinen. Wenn man auf die Historie zurückguckt, dann waren in Hannover regelmäßig deutsche Meisterschaften und bis in die ca. 70er Jahre wurden noch sehr große Regatten auf dem Maschsee ausgetragen und da wird tatkräftige Unterstützung von allen Vereinen gebraucht, genauso wie heutzutage für die klassischen Landesmeisterschaften. Der Hannoversche Regattaverband e.V. ist grundsätzlich offen für neue Vereinsaufnahmen im Verband, ist aber auf den Leistungssport ausgerichtet und der Betrieb des Leistungszentrums hat einen hohen Stellenwert. Aus diesem Grund stellen die

vier Vereine das Kerngerüst des Regattaverbands dar, aber wenn es um anlassbezogene Situationen geht, freut sich der Verband um jede Mithilfe.

4. Bei der Kooperation gibt es bestimmt einige Hürden. Welche waren das und wie wurden diese bewältigt?

- a. **Finden von Ehrenamt:** Ein Hauptproblem des hannoverschen Regattaverbands ist es, wie bei vielen gemeinnützigen Vereinen, ehrenamtliches Engagement zu finden. *„Heute wüsste ich nicht, wie wir die auf die Beine stellen sollten, weil also wir hatten jetzt letztes Jahr allein bei der Helfersuche für die Landesmeisterschaften schon wirklich massive Probleme genug Leute zu finden, die dort helfen und unterstützen wollen“, „Wir haben zum Glück, finde ich, eigentlich einen gewissen Stamm, die immer helfen, weil die auch wissen, wie wichtig Regatten für Ruder-Deutschland sind tatsächlich sind jetzt auch mal so ein paar Jüngere dazu gekommen, aber so auch die Leute, die man anspricht, ob die helfen können, sind dann meistens doch irgendwie die gleichen.“*
- b. **Fehlendes Wissen über den HRV e.V.:** Vielen neuen Mitglieder muss verdeutlicht werden, dass dadurch, dass sie Mitglieder im jeweiligen Verein sind, auch Mitglied im HRV e.V. sind. Einige Neumitglieder meinen, dass der HRV e.V. ein eigener Verein ist, wodurch aufgezeigt werden muss, dass der HRV aus den vier Rudervereinen besteht und dieser von den Ressourcen aller lebt: *„Viele, die das gar nicht so kennen, denken dann erstmal, oh das ist ein eigener Verein, was es eigentlich nicht ist.“*
- c. **Finden von Kooperationspartnern & Sponsoren:** Kooperationen mit weiteren Partnern einzugehen, ist für Regatten oft schwierig, weil es nur eine spezielle Nische betrifft und für Kooperationspartner oder Sponsoren ist dies oft uninteressant. Es gibt in Deutschland auch größere Regatten oder aktivere Regattaverbände, die aber auch eine gute Strecke zur Verfügung haben und sie dann teilweise aus der Umgebung größere Partner und Sponsoren haben, die längerfristig beteiligt sind. In Hannover wird dies schwieriger dadurch, da keine Strecke zur Verfügung steht. Das Problem am Maschsee ist, dass er insgesamt von der Größe schon grenzwertig ist. Rudern gegen Krebs ist eine besondere Veranstaltung, weil das auch andere Leute anspricht und nicht so eine Regatta im eigentlichen Sinne ist.
- d. **Infrastruktur & hoher Organisationsaufwand:** Aufgrund der mangelnden Größe und der nicht ausreichenden Tiefe des Maschsees fallen viele von den größeren Veranstaltungen langfristig vorneherein raus. Des Weiteren liegen kein vernünftiges Albanosystem und keine vernünftige Technik vor. Um World Cups oder große Deutsche Meisterschaften oder Europameisterschaften zu veranstalten, braucht es mehr an Infrastruktur vor Ort und auch der Technikaufwand ist ein anderer als bei vielen anderen Sportevents. Ebenfalls müssen Absprachen mit der Stadt und mit der Maschsee-Aufsicht getroffen werden. Der HRV e.V. muss auf die öffentliche Infrastruktur, also auf Flüsse, Seen als Regattastrecke zurückgreifen, die im Prinzip nicht dem Verein gehört, welches ebenfalls eine Herausforderung darstellt, da es mit einem hohen Aufwand verbunden ist.

5. Was sind Ihrer Meinung nach die ausschlaggebenden Erfolgsfaktoren gewesen?

- a. **Kein Konkurrenzgedanke:** Es gibt auch beim HRV e.V. Situationen, wo der ein oder andere Verein dem anderen Verein etwas übelnimmt oder wo Vorwürfe im Raum stehen, weil dann doch irgendwer mal gewechselt hat. *„Ich würde sagen auf HRV Ebene klappt es dann doch immer wieder, weil dann vielleicht sogar im Idealfall eigentlich immer andere Leute am Tisch sitzen, die eben erst mal mit den anderen Entscheidungen nichts zu tun haben, um sich einfach noch sagen zu können, wir arbeiten jetzt zusammen. Wir lassen das erstmal so vor der Tür. Ich glaube, das ist tatsächlich auch ein großer Vorteil vom HRV.“*

- b. **Transparenz:** Viele Mitglieder des HRV e.V. sind engagiert, weil sie verstehen, dass sie das nicht nur für den HRV machen, sondern das im Endeffekt, wenn da Geld überbleibt, dies für die eigenen Vereine, für die Leistungssportler*innen und für den Ruderstandort Hannover mit dem Bundesstützpunkt genutzt wird. Nichtsdestotrotz viele Personen, die das Konzept nicht kennen, denken der HRV agiert als eigener Verein. Über persönliche Ansprache wird versucht Aufklärungsarbeit über die Vorteile der Kooperation zu leisten und aufzuklären, dass durch den HRV die einzelnen Mitglieder profitieren.
- c. **Ehrenamtliche Helfer*innen:** Es ist von Bedeutung, dass Mitglieder in den Vereinen mit anpacken und unterstützen. Der HRV hat einen Stamm, der immer hilft und weiß, wie wichtig Regatten für den Sport sind. *„Ein Verein lebt einfach davon, dass man mit anpackt und irgendwas macht miteinander hilft.“*
- d. **Finanzielle Stabilität:** Um langfristig im Leistungssport agieren zu können, bedarf es eine feste Einnahme. Dieses Geld kann für regelmäßige Trainingslager für die Leistungssportler*innen oder für die sportliche Ausrüstung genutzt werden, um sich beispielsweise ein Boot am Stützpunkt anzuschaffen. Dadurch kann der Stützpunkt aktiv und direkt gefördert werden und im Idealfall der Leistungssport attraktiver gemacht werden. Dies kann durch konstantere Regatten oder durch Regatten in einer größeren Größenordnung sichergestellt werden. Im Moment zahlen die Vereine Mitgliedsbeiträge an den HRV, um diesen Stützpunkt betreiben zu können und den Anteil am Unterhalt der Immobilie dort vor Ort zahlen zu können. Das Ziel wäre es, die Beiträge zu reduzieren und durch die Einnahmen von größeren Regatten den Leistungssport zu unterstützen.

6. Wie sieht die derzeitige Zusammenarbeit aus? Auf welchen Ebenen findet sie statt und was zeichnet sie aus?

Dadurch, dass der Hannoversche Regattaverband das Organisieren von Regatten im Vordergrund sieht, finden die Treffen anlassbezogen zu Regatten statt. Zu Regatten wird sich häufiger getroffen, weil da mehr an organisatorischem Aufwand hinter steckt. Klassischerweise gibt es einmal im Jahr eine Mitgliederversammlung, wo die Gewählten inklusive der Hauptvorstände der Vereine und bei Bedarf weitere Interessierte, wie beispielsweise Vertreter*innen des Hochschulsports dabei sind. Im unregelmäßigen Abstand werden, abseits von den Regatten, auch Vorstandssitzungen gehalten, welches abhängig davon ist, was aktuell anfällt. Gerade unmittelbar vor und unmittelbar nach den Regatten wird sich jede Woche zusammengesetzt, um sich abzustimmen. In den Jahreszeiten Herbst und Winter wird weniger gerudert und auch am Stützpunkt fallen weniger Sachen an, wodurch es möglich ist, dass man sich mehrere Monate nicht sieht. Dadurch, dass es keine richtige Immobilie für den HRV gibt und keine expliziten Mitglieder im HRV angesiedelt sind, gibt es weniger Verwaltungsarbeit oder akute Tagesprobleme, die in anderen Vereinen auftreten. *„Und da ist es dann eben schon so, dass es auch Zeiten im Jahr gibt, wenn man sagen musste, da ist die Arbeit schon deutlich weniger, dafür dann zu so einer Regatta, dann eben schon ein paar Wochen viel zu tun hat.“* Die einzelnen Vereine, wie beispielsweise der DRC, schickt die vereinsinternen Informationen über Rundmails, dem Newsletter oder über die Homepage raus. Wenn es darum geht Engagierte zu erreichen, die bei einer Regatta aushelfen sollen, wird die persönliche und gezielte Ansprache gewählt. Aufgrund der autonomen Struktur des HRV, betreffen viele Angelegenheiten nicht die Mitglieder der einzelnen Vereine, da dies nicht tiefgreifend in die einzelne Vereinsstrukturen greift. Aus diesem Grund ist es so, *„dass wir uns eher mit den einzelnen Vereinsvorständen abstimmen, als jetzt irgendwie direkt mit den Mitgliedern in den einzelnen Vereinen.“*

7. Wie haben Sie in diesem Kontext die Zusammenarbeit mit SSB und der LHH erlebt?

Die Kooperation mit der Stadt Hannover findet in erster Linie statt, wenn es um Genehmigungsverfahren für Regatten geht. Dadurch, dass der HRV sich mit ihren Veranstaltungen auf öffentlichen Flächen befindet, benötigen sie die entsprechenden Genehmigungen, die See-Bereiche müssen gesperrt und Grünflächen freigegeben werden- alles, was sich auf infrastrukturelle Gegebenheiten bezieht. Über den Stadtsportbund werden Förderanträge für Sportgeräte gestellt und Fortbildungen besucht. Beim DRC läuft aktuell ein Workshop gegen sexualisierte Gewalt. Die Kooperation mit dem Stadtsportbund läuft nicht unbedingt über den HRV, sondern über die Mitgliedsvereine selbst, da dort die einzelnen Mitglieder auch ansässig sind, **„weil das sozusagen die Aufgabe von dem kleinen Verein ist“**. Bei größeren Events fragt der HRV beim Landessportbund Niedersachsen oder Stadtsportbund Hannover nach möglichen Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten an.

„Die meisten Berührungspunkte, ob das irgendwelche Ehrungen sind, irgendwelche Physiotherapietermine oder Psychologengespräche am OSP, das nehmen dann die Sportler eher über sich selbst beziehungsweise über den Verein und ihren Kaderstatus wahr als über uns. Natürlich können wir uns dann, wenn irgendwo arg was ist, auch umhören und unterstützen, aber ich würde sagen, da greift dann eher die Unterstruktur.“

8. Welche Learnings nehmen Sie aus diesem Prozess mit?

Eine Kooperation kann im ersten Moment mehr Aufwand sein. Langfristig gesehen kann man aus einer Kooperation allerdings sehr viel ziehen und der HRV wird als **„letzte Klebstoff“** betrachtet, der die Rudervereine **„nicht total auseinanderreißen lässt, was für den für den Sportstandpunkt Rudern hier in Hannover einfach dann enorm wichtig ist“**. Über die Kooperation und durch die gemeinsame Regattenorganisation können andere Personen vom Rudersport begeistert werden. Als Tipp für andere Vereine wurde mitgegeben, dass man keine Angst haben sollte, dass der eigene Verein durch eine Kooperation zugrunde geht, sondern, dass die Chance genutzt werden sollte, **„weil die meisten Vereine in einer Sportart dann ja doch ein sehr ähnliches Ziel verfolgen.“**

„Das große Ziel ist, andere Leute, auch vom Rudern zu begeistern, weil wir denken, ja, das ist geil, was man da macht, und da kann man viel draus mitnehmen und das will man ja weitergeben, und das ist, glaube ich, letztendlich bei allen, in allen Vereinen gleich, und darum funktioniert das dann eben auch gut, wenn man das zusammen bündelt, wenn man dann eben seine kleinsten Stärken auch so ein bisschen kombinieren kann.“

